

Pressemitteilung

Sortendetektive: Auf der Suche nach alten Gemüsesorten

Der Verein Genbänkle e.V. setzt in diesem Jahr gemeinsam mit dem Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg e.V. (LOGL) die „Landesweite Kampagne Sortendetektive“ fort, um verschollene Gartenschätze wieder zu finden. Im vergangenen Jahr konnten bereits einige wertvolle Sortenfunde entdeckt werden. In manchen Gärten schlummern oft unerkannt diese Gartenschätze. So wurden 2020 u.a. die als ausgestorben geltenden Sorten „Hagnauer Rote Bohne“, die „Söflinger Zwiebel“, der „Ulmer Spargel“, die „Stangenbohne Schäfermädle“ oder die „Nürtinger Hockerbohne“ wiedergefunden und vermehrt.

Die Kampagne bietet allen die Möglichkeit „Sortenretter*in“ zu werden. Gefragt wird: Haben Sie oder jemand im Kreis Ihrer Bekannten alte Sorten im Garten, erinnern Sie sich an besondere Sortennamen oder deren Geschichten von früher, haben Sie Lust sich auf die Suche nach alten Sorten zu begeben? Dann werden Sie Sortendetektiv, helfen Sie durch das Ausfüllen eines Steckbriefs mit, einige der verschollenen Gemüsesorten oder deren Geschichte wieder zu finden.

Ein Großteil der alten Sorten gilt mittlerweile als verschollen, wodurch die Breite wertvoller Sorteneigenschaften, sowie die Vielfalt an Farbe, Form, Duft und Aroma auf unseren Tellern geschmälert wird. Bei der Kampagne stehen besonders historische Gemüsesorten im Vordergrund, denn diese sind durch ihre Kurzlebigkeit besonders vom Sortenschwund betroffen. Bei erfolgreichen Funden werden Sie zum „Sortenretter“ ernannt und tragen damit zum Erhalt der Kulturpflanzenvielfalt und dem Gemeinwohl bei.

Der Verein Genbänkle e. V. hat sich das Ziel gesteckt, Initiativen und Organisationen zum Thema „Alte und seltene Gemüsesorten“ in Baden-Württemberg zu vernetzen und sichtbar zu machen. Die tollen Sorten im Obstbereich oder die Erfolgsgeschichte der Alblinsen zeigen dabei eindrücklich, wie bereichernd alte Sorten in vielerlei Hinsicht sein können. Als Netzwerk für Sortenretter und Sortenerhalter setzt sich der Verein dafür ein, dass die Thematik weiterhin bestärkt wird und viele Gärten zu lebendigen „Genbänkle“ mit einem großen Sortenreichtum werden.

Gemeinsam mit dem Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg e.V. (LOGL) und allen interessierten Vereinen, Gruppen oder Personen sollen durch die „Sortendetektiv“-Kampagne möglichst viele weitere verschollene Sorten wiedergefunden werden. Ab Oktober werden die Auswertung und Recherche zu den vielversprechenden Spuren im Vordergrund stehen, um diese weiter aufzuarbeiten und zukünftig wieder in die Gärten und auf die Teller zu bringen.

Mehr Informationen und den Steckbrief zur Kampagne „Sortendetektive“ auf der Homepage Genbänkle e.V. unter www.genbaenkle.de/sorten/detektiv/

Rückfragen an:

Genbänkle e.V.
c/o Geschäftsführer Patrick Kaiser
Fischerweg 9, 88069 Tettang,
+49 17658933043
Patrick@genbaenkle.de

Hintergrundinformationen:

Bei der Kampagne „Sortendetektive“ werden die Ortsgruppen der Obst- und Gartenbauvereine sowie andere interessierte Gruppen und Personen dazu aufgerufen, den Such-Steckbrief des Genbänkle Vereins auszufüllen, wenn diese eine alte Gemüsesorte oder deren Geschichte kennen.

„Es ist bereits fünf vor zwölf“, beschreibt Roman Lenz, Professor für Pflanzenökologie und Dekan der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen die Situation. Denn nach Expertenschätzung sind bereits 70 bis 90 Prozent der bekannten Gemüsesorten ausgestorben. Um die noch verbliebene Pflanzenvielfalt zu erhalten, riefen Wissenschaftler und Gartenliebhaber um Prof. Roman Lenz vor zwei Jahren das Netzwerk „Genbänkle“ ins Leben. Dadurch konnten schon einige verschollen geglaubte Gemüseschätze gerettet und wieder vermehrt werden.

„Eigentlich“, so meint Roman Lenz, „müsste man nicht nur Gebäude unter Denkmalschutz stellen, sondern auch historische Pflanzensorten, denn sie sind Zeugnisse einer bestimmten Zeit und ein Kulturgut. Auch mit Blick auf den Klimawandel rät er zum Bewahren, „Wer weiß, wofür wir sie noch einmal brauchen werden“. Vor allem aber bedeuten die alten Sorten eine Vielfalt an Geschmack und Verwendungsmöglichkeiten. Die Wissenschaftler waren überrascht, wieviel Wissen darüber noch bei älteren Menschen vorhanden ist und welche Schätze in manchen Gartenwinkeln schlummern. Hier will das „Genbänkle“ eine niederschwellige Plattform anbieten, damit dieses Wissen und die regionalen Sorten nicht verloren gehen. Mit Aktionen wie der Kampagne „Sortendetektive“ sollen möglichst viele weitere alte Sorten ausfindig gemacht werden.

Neben Prof. Dr. Roman Lenz gehören u. a. Prof. Dr. Sabine Gruber, Professorin für Kulturpflanzenwissenschaften an der Uni Hohenheim und Brigitte Fiebig, technische Leiterin des Botanischen Garten der Universität Tübingen zu den Gründungsmitgliedern des „Genbänkle“. Für sie gehört es zu den originären Aufgaben dieser Bildungseinrichtung sich als Refugium für Pflanzenraritäten auch aktiv für den Erhalt der genetischen Vielfalt einzusetzen.

In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach alten Gemüsesorten und samenfestem Saatgut stark gewachsen. Auch die jüngsten Entwicklungen, wie z. B. Volksbegehren für Biodiversität und das Engagement von Jugendlichen gegen die Zerstörung der Umwelt, bestätigen die Gründer des „Genbänkle“: Das Gespür für den Wert der Vielfalt wächst. Und vielleicht, so ihre Hoffnung, haben die alten Sorten in Verbindung mit neuen Gartenformen wie Urban Gardening, Bürgergärten oder den essbaren Städten eine Zukunft.

Die bisherige erfolgreiche Arbeit des Vereins war für die UN bereits zwei Mal Anlass, das „Genbänkle“ als eines der Projekte auszuzeichnen, „die sich in besonderer Weise für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzen“.

Man darf gespannt sein, welche kulinarischen Schätze durch die Sortendetektive wiederauftauchen und dann hoffentlich vermehrt wieder angebaut werden können.